

Minutenandacht vom 23.2.2022

„Von der Zeit, in welcher der Narr los ist“

von Naemi Schmit-Stutz

Bis Aschermittwoch sind auch in Österreich die Narren los. Zumindest theoretisch. Im Alltag merke ich von närrischem Treiben in Wien und Umgebung recht wenig. Da geht es zum Beispiel in Deutschland wesentlich höher zu und her, wo gerade im Rheinland mit viel Lärm und Tam-Tam dem Karneval gehuldigt wird. Die Wertschätzung dieser Zeit kommt in diesen Gegenden nicht allein im ausgelassenen Feiern, sondern ebenso in entsprechenden Benennungen zum Ausdruck. Mancherorts wird sie die fünfte Jahreszeit genannt, in Basel gilt das Fest vielen als die schönste Zeit innerhalb der 365 Kalendertage. Wenn sich der katholische Karneval auch zeitlich nicht mit der evangelischen Fasnacht trifft, inhaltlich stimmen sie darin überein, dass in dieser Zeit die Welt Kopf steht und die Narren das Regiment übernehmen sollen. Ein bewusstes Gegenbild zur christlichen Heilshoffnung und dem erwarteten neuen Jerusalem, in welchem Gott regiert, wird dabei entworfen.

Das Bild des Narren ist allerdings weit älter als die Karnevals -und Fasnachtsbräuche, wie wir sie heute kennen und feiern. Davon zeugt unter anderem unsere Sprache und die vielen Redewendungen rund um den Narren. Einige seien genannt:

- Da wirst zum Narren (gemacht).
- Den Narren an etwas fressen.
- Kinder und Narren sagen die Wahrheit.
- Eine Narretei verüben oder
- Narrenfreiheit besitzen.

Gerade Letztere ist wohl das, was den Narren so attraktiv macht. Einmal ohne ein Blatt vor den Mund nehmen zu müssen, jemandem etwas ins Gesicht sagen zu können, das wirkt befreiend. In Basel werden diese „Wahrheiten“ des kleinen Mannes, der kleinen Frau in lustige Verse, sog. Schnitzelbänke gefasst. Von Heinrich VIII. geht die Kunde, er habe am Ende überhaupt nur noch seinem Hofnarren Gehör geschenkt. Vielleicht eben gerade darum, weil er seine Meinung dem englischen König unverblümt und frei heraus kundtat.

Narren traten früher gerne mit Schellen bekleidet und mit Eselsohren auf. Das hat wohl Martin Luther dazu veranlasst, selbst die Prediger vor

Narreteien und Größenwahn zu warnen, wenn er schreibt, ich zitiere aus dem Gedächtnis: *Wenn du glaubest, du habest recht gepredigt, so fasse an deine Ohren. Und greifest du recht, so wirst du finden ein Paar langer, rauer Eselsohren.*

Wir sehen, der Narr kommt ganz unterschiedlich weg. Er ist eine durchaus schillernde Figur. Paulus seufzt im 4. Kapitel im 1. Brief an die Korinther:

Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir schwach, ihr aber stark; ihr geehrt, wir aber verachtet.

Er fühlt sich nicht nur zum Narren gehalten von denen, die selbstbewusst und selbstgefällig die Gemeinde beherrschen, sondern sogar zum Narren gemacht. Vielleicht ist es nicht ganz unangebracht daraus den Schluss zu ziehen, dass die christliche Gemeinschaft sich dort am allermeisten zum Narren macht, wo sie sich rechthaberisch gebärdet oder gar Spaltungen sich breit machen. Wo menschliche Meinungen wichtiger werden als das Hören auf Gottes Wort. Wo die Verhältnisse verkehrt werden, der Mensch sich selbst zum Gott wird. So gesehen hält uns diese Zeit wohl mehr den Spiegel vor, als uns lieb sein wird. Den Spiegel, der zum Attribut des Narren gehört. Andererseits wünsche ich mir dann und wann, dass ich mir die Narrenfreiheit ein Stück weit zurückerobern kann. Die Narrenfreiheit, die auch einmal sagen traut, was sie denkt. Die den anderen liebevoll aufs Korn nimmt und ihm hin -und wieder sanft die Augen zu öffnen vermag, für die Flecken in seiner Selbstwahrnehmung, die ihm nicht ohne Weiteres zugänglich sind.

Gebet

Ich schließe mit einem Text von Herbert Altmann von der Plattform „Wir sind Kirche“:

*Manchmal, Herr,
bräuchte ich die Demut, ein Narr zu sein.
Einer, über den sie lachen und erschrecken,
weil er die Wahrheit sagt.
Manchmal bräuchte ich ein wenig mehr von deiner Art.
Schenk mir, Herr, immer mehr von deiner Narrenfreiheit!*

Amen.

[Gott ist ein Narr oder Heilung des Gelähmten | Plattform "Wir sind Kirche" \(wir-sind-kirche.at\)](https://www.wir-sind-kirche.at)